

HBRS *direkt*

DAS MAGAZIN DES HESSISCHEN BEHINDERTEN- UND REHABILITATIONS-SPORTVERBANDS E.V.

Ausgabe 1/2024



PARA SCHWIMMEN

Süddeutsche Meisterschaften

IMPRESSUM

HBRSdirekt – Das Magazin des
Hessischen Behinderten- und
Rehabilitations-Sportverbands e.V.

Herausgeber

Hessischer Behinderten- und
Rehabilitations-Sportverband e.V.
Esperantostraße 3
36037 Fulda
Telefon 0661 869769-0
www.hbrs.de

Verantwortlich

Hans-Jörg Klaudy

Redaktion

Hans-Jörg Klaudy

Kontakt Redaktion

E-Mail: pressestelle@hbrs.de

Layout & Satz

Max Grafik Design
Schützenstraße 28
64521 Groß-Gerau
Telefon 06152 84465
www.maxgrafik.de

Druck

WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7
71522 Backnang
Telefon 0711 995982-20
www.wir-machen-druck.de

Erscheinungsweise

Jährlich vier Ausgaben

Reichweite

5000

Wir weisen darauf hin, dass eingeschickte
Texte ggf. durch die Redaktion bearbeitet
oder gekürzt werden können. Fotos bitte
immer mit Bildunterschrift und Namen des
Fotografen!



Liebe Mitglieder,
Freunde und Förderer unseres Verbandes,

zunächst einmal wünsche ich allen noch ein
gutes, erfolgreiches und vor allem gesundes
neues Jahr.

Trotz vieler Widrigkeiten können wir zum Glück unseren Sport wieder
uneingeschränkt durchführen.

Im Jahr 2023 fanden unsere Regionalkonferenzen statt, die sehr viel Zu-
spruch bekommen haben. Von 600 Vereinen waren ca. 200 vor Ort und
haben sich über die Neuerungen, z. B. die Abrechnung, Übungsleiter Aus-
und Fortbildung sowie den opta Data-Vertrag unseres Verbandes, infor-
miert. Da sämtliche Sportschulen und Ausbildungsstätten ihre Kosten er-
höht haben, waren wir gezwungen, auch unsere Gebühren anzupassen.

Bezüglich des opta Data Vertrages mussten wir leider feststellen, dass
viele Vereine die Umstellung ignoriert haben, die Newsletter nicht lesen
und an den Informationsveranstaltungen nicht teilnehmen.

In diesem Jahr wird es dazu noch mehrere Schulungen und Lehrgänge
geben, die online und in der Geschäftsstelle stattfinden. Ich appelliere an
alle Vereine, dabei teilzunehmen.

Im Sport läuft alles wieder normal. Hier macht es mir sehr große Freude
zu sehen, wie unsere Sportler/innen sich ins Zeug legen und bei Wett-
kämpfen sehr erfolgreich sind.

Titelseite

Foto: Michael Lapp

Im Jahr 2024 finden in Paris die Paralympischen Spiele statt und ich erhoffe mir trotz der weltlichen Lage friedliche und faire Spiele.

Ich wünsche allen Athletinnen und Athleten viel Erfolg, Spaß und dass alle wieder gesund nach Hause kommen.

Da Paris von uns aus nicht so schwer zu erreichen ist, würde ich mir wünschen, dass viele Interessierte sich die Spiele vor Ort anschauen und das deutsche paralympische Team unterstützen.

Ich möchte es nicht unerwähnt lassen, dass eine große Ära zu Ende gegangen ist. Unser Innen- und Sportminister Peter Beuth hat auf eigenen Wunsch sein Amt niedergelegt. Für die gemeinsame vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit möchte ich mich recht herzlich bedanken; ich wünsche ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute.

Begrüßen möchte ich in diesem Zusammenhang unsere neue Sportministerin, Frau Diana Stolz, und ich wünsche für ihr Amt viel Erfolg und immer ein gutes Händchen, um die Belange des Sports zu vertreten.

Für das abgelaufene Jahr möchte ich mich bei allen Mitarbeitenden für die geleistete Arbeit bedanken, die nicht immer einfach war, und hoffe für das laufende Jahr auf ein gutes und erfolgreiches Miteinander.

Auch allen ehrenamtlichen Vereinsvertretern ein herzliches Dankeschön und ein aktives und erfolgreiches Jahr 2024.

Euer Präsident
Heinz Wagner

IN DIESER AUSGABE

HBRS

Abteilung Zertifizierung 4
 Abteilung Abrechnung 4
 Kooperation 5
 Termine 5

Leistungssport

Para Tischtennis 6
 Judo-ID 7
 Para Schwimmen 9

Jugend

Schneesporttage 10
 Jugend-Länder-Cup 2024 10
 HBRS Fußballschule 11

Inklusions-Checkerinnen 14

Lehre 15

Medizin 16

VdK 19



Informationen aus der Abteilung Zertifizierung

Rehabilitationssportgruppen bedürfen der Anerkennung bzw. Zertifizierung durch den Verein. Erst nach erfolgter Zertifizierung der einzelnen Rehasport-Gruppen darf mit dem Rehasport begonnen werden.

Zertifizierte Rehasport-Gruppen dürfen nur

von qualifizierten Übungsleitenden mit einer gültigen Übungsleiter-Lizenz geleitet werden.

Lizenzierung und Zertifizierung sind unterschiedlich zu handhaben.

Der Besitz einer gültigen Übungsleiterlizenz für den jeweiligen Indikationsbereich ist Vor-

aussetzung für die Zertifizierung einer Gruppe. Das Gültigkeitsdatum der Übungsleiterlizenz hat nichts mit der Gruppenzertifizierung bzw. mit dem Gültigkeitsdatum der zertifizierten Gruppe des Vereins und der Abrechnungserlaubnis zu tun.

Beispiel 1:

Der/Die Übungsleitende hat eine Lizenz für Orthopädie. Mit dieser darf er/sie eine Gruppe für Orthopädie oder auch eine Gruppe für Krebserkrankungen leiten.

Der Verein hat jedoch z. B. nur Gruppen für den orthopädischen Bereich zertifiziert, aber nicht für den Bereich Krebserkrankungen.

Ein/e Versicherte*r mit einer Krebsdiagnose kann in diesem Fall in diesem Verein keinen Rehasport durchführen, da der Verein für die entsprechende Diagnose keine zertifizierte Gruppe hat. In diesem Fall müsste der Verein eine zusätzliche Gruppe für Krebserkrankungen zertifizieren lassen.

Beispiel 2:

Der/Die Übungsleitende hat eine gültige Lizenz. Die Zertifizierung der Gruppe ist aber nicht mehr gültig, da durch den Verein keine Unterlagen zur Verlängerung der Gruppe eingereicht wurden. Auch in diesem Fall kann in dieser Gruppe kein Rehasport mehr stattfinden, da die Gültigkeit der Gruppe abgelaufen ist, auch wenn der/die Übungsleiter* in noch eine gültige Lizenz besitzt.

Beispiel 3:

Der/Die Übungsleitende hat die Lizenz nicht rechtzeitig verlängern lassen und diese hat somit ihre Gültigkeit verloren. Die zertifizier-

te Gruppe, in der der/die Übungsleitende tätig ist, kann nicht mehr durchgeführt werden, auch wenn die Gruppe theoretisch noch eine Gültigkeit hat.

Es ist daher empfehlenswert, soweit vorhanden immer mehrere Übungsleiter für eine zertifizierte Gruppe anzugeben, die sich vertreten können, damit die regelmäßige Durchführung des Rehasports für die Teilnehmer gewährleistet ist!

Informationen aus der Abteilung Abrechnung

Wichtig: Eine Zuordnung zu einer Rehabilitationssportgruppe kann nur aufgrund der indikationsgerechten Diagnose auf der Verordnung erfolgen. Sollten verschiedene Diagnosen auf der Verordnung angegeben sein oder Sie sich unsicher sein, wenden Sie sich bitte an unsere Abteilung Abrechnung (abrechnung@hbrs.de).

Verordnung G0850:

Bitte achten Sie bei Abrechnungen mit der Deutschen Rentenversicherung (Verordnung G0850) auf die korrekte Angabe des zuständigen Kostenträgers, damit die Rechnungsstellung an den richtigen Kostenträger erfolgen kann.

Kostenträger bitte mit den Versicherten abklären bzw. abgleichen. Bitte bei Abrechnungen immer die Formulare G0850 (Verordnung) + G0851 (Teilnahmebestätigung) verwenden.

Abrechnungen über die Berufsgenossenschaft (BG):

Die Abrechnung erfolgt nach Abschluss der verordneten Maßnahme. Bei Verordnungen über einen längeren Zeitraum sind Zwischenabrechnungen in halbjährlichen Abständen zulässig.

Abrechnungen über die Ersatzkrankenkassen (vdek):

Bitte bei jeder Abrechnung mit den Ersatzkassen das Institutionskennzeichen (IK-Nummer des Vereins) angeben.

Abrechnungen ohne IK oder mit fehlerhaftem IK werden von den Ersatzkassen abgewiesen, siehe Vertrag § 9.

Die erbrachten Leistungen müssen seit dem 01.01.2024 innerhalb von 12 Monaten nach Abschluss der verordneten Leistung mit dem vdek abgerechnet werden.

Die aktuelle Liste der Vergütungssätze

und die Liste der Kostenträger mit Genehmigungsverzicht können im Downloadbereich heruntergeladen werden unter der Rubrik Abrechnung.

Bitte beachten:

Die neuen Vordrucke zur Abrechnung des Rehasports mit dem neuen Muster 56 (Stand 1.2023) und die Vordrucke der Teilnahmebestätigungen Teil 1 + Teil 2 sind verpflichtend. Die Teilnahmebestätigungen finden Sie ebenfalls im Downloadbereich in der Rubrik Abrechnung.

Termine Quartalsabrechnung 2024

Auch in diesem Jahr bezuschusst der HBRS wieder Ihre Vereinsangebote. Bitte beachten Sie die Termine zur Einreichung der Quartalsabrechnungen.

1. Quartal (05.12.–31.03.)	11.05.2024
2. Quartal (01.04.–30.06.)	10.08.2024
3. Quartal (01.07.–30.09.)	09.11.2024
4. Quartal (01.10.–04.12.)	05.12.2024

Bitte beachten Sie, dass auch in diesem Jahr der Zuschuss pro Verein wieder auf maximal 75 % des gezahlten Jahresbeitrages für Mitglieder gedeckelt ist. Näheres hierzu finden Sie auf unserer Website im Downloadbereich unter Formulare Quartalsabrechnungen/Vereinsangebote-Ausführungsrichtlinie zur Vereinsförderung.

Inklusion im Fußball

HBRS und HFV verlängern Kooperation

Der Hessische Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband und der Hessische Fußball-Verband (HFV) haben ihre bestehende Kooperation mit dem Ziel, die Integration und Inklusion von Menschen mit Behinderung im Fußball zu fördern, bis 2025 verlängert.

Seit 2016 setzen sich die beiden Verbände dafür ein, die Gemeinsamkeiten von Sportlerinnen und Sportlern mit und ohne Behinderung hervorzuheben und zu stärken sowie bestehende Vorurteile abzubauen.

„Wir als Hessischer Fußball-Verband stehen für Fußball für alle Menschen unserer Gesellschaft. Besonders die Menschen, die bei der Teilnahme im Sport oftmals größere Herausforderungen auf sich nehmen müssen, laden wir ein, ein Teil von uns zu sein und Spaß am Kicken zu haben. Darüber hinaus sind wir sehr stolz auf die herausragenden Erfolge der hessischen HBRS Mannschaften“, fasst Prof. Dr. Silke Sinning, Vizepräsidentin im Hessischen Fußball-Verband, die offene Willkommenskultur im Verband zusammen.

Im Rahmen der Kooperationsverlängerung sollen bestehende Projekte fortgeführt und weitere initiiert werden.

„Es gibt bereits ein paar Fußballvereine in Hessen, die überaus beeindruckend und erfolgreich inklusiven Sport anbieten und zeigen, dass Fußball für alle eine ganz tolle, lohnenswerte Sache ist. Wir möchten mit der Fortsetzung unserer Partnerschaft den Behinderten- und Inklusionsfußball bekannter machen und weitere hessische Clubs zur Gründung eines inklusiven Teams ermutigen und beim Aufbau unterstützen“, betont HBRS Präsident Heinz Wagner ein wichtiges Ziel der Zusammenarbeit.

Zusätzlich umfasst die Kooperation die Abstellung von Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern des Hessischen Fußball-Verbands zu den HBRS Hessenmeisterschaften auf dem Feld und in der Halle sowie dem HBRS Hes-



Von links: Frau Prof. Dr. Silke Sinning (HFV Vizepräsidentin), Heinz Wagner (HBRS Präsident), Michael Trippel (HBRS Sportlicher Leiter Fußball) und Benjamin Koch (HFV Geschäftsführer Recht, Spielbetriebsorganisation und -verwaltung)

Foto: Matthias Gast (HFV)

senpokal. Ein Höhepunkt im Rahmenterminkalender ist zudem der HFV & HBRS Inklusions Cup, der jährlich stattfinden soll und in diesem Jahr am 29. Juni auf dem Sportgelände des SV Teutonia 1910 Köppern ausgetragen wird.

„Die Verlängerung der Kooperation war aufgrund des guten Miteinanders der letzten Jahre und der gegenseitigen Wertschätzung ein beidseitiger Wunsch. Gemeinsam mit der

Strahlkraft des Fußballs etwas für Menschen bewegen zu können, die leider immer noch viel zu oft am Rand stehen, ist eine wunderbare Aufgabe. Ich freue mich sehr auf das, was noch kommt“, resümiert der Sportliche Leiter Fußball im HBRS, Michael Trippel, freudig das Weiterbestehen der Partnerschaft.

B. Pasqualotto (HBRS Fußball)

Termine

- | | |
|---------------------------|---|
| 13. April 2024 | Hessische Meisterschaften Bosseln 2024
Sporthalle Heinrich von Gagern Schule, Am Windhof, 35781 Weilburg |
| 13. April 2024 | Hessische Meisterschaften Kegeln auf Scherenbahnen
Sportanlage KC 88 Wetttenberg, Am Festplatz 17, 35435 Wetttenberg-Wissmar |
| 20./21. April 2024 | Hessische Meisterschaft Kegeln Classic für alle Schadensklassen
Kegelbahn des KV Rothenbergen, Jahnstraße 23, 63584 Gründau/Rothenbergen |



Foto: Fabian Lenke

Hessische Landesmeisterschaft Para Tischtennis

Mit 40 Spielerinnen und Spielern fand am 17. Februar die Hessische Landesmeisterschaft im Para Tischtennis bei der TG Oberjosbach statt. Die Auhalle in Niedernhausen bot dazu die perfekte Location. Die TG Oberjosbach richtete die Meisterschaft anlässlich ihres 125-jährigen Bestehens aus.

Die fleißigen Helferinnen und Helfer sowie die Ballkinder des Vereins, die Turnierleitung und die vielen engagierten Schiedsrichter sorgten für einen reibungslosen Ablauf des Turniers. Auch für das leibliche Wohl der Sportlerinnen und Sportler sowie deren Fans und Betreuer wurde bestens gesorgt.

Sportlich bot die Landesmeisterschaft einige Leckerbissen. Insbesondere in den Doppelkonkurrenzen zeigten sich nicht nur viele gute Ballwechsel, sondern auch enge Partien. So gewann das Doppel Juliane Wolf/Christine Lenke erst im fünften Satz zu 9 gegen die Paarung Marlene Reeg/Tiziana Oliv vom TTC Elgershausen. Im Herrendoppel ging es im Endspiel auch in den Fünften. Dort setzten sich mit 8 im Entscheidungssatz die Heppenhheimer Benedikt Müller/Jan Reinig gegen die Elgershausener Noah Laabs/Dirk Hartmann durch.

In den Einzelkonkurrenzen konnten sich die Favoritinnen und Favoriten durchsetzen, was allerdings nicht bedeutete, dass die Spiele weniger umkämpft waren. Vor allen Dingen, wenn es um die Plätze zwei bis fünf ging, ging es heiß her.

Die einzelnen Siegerinnen und Sieger, die damit auch für die Deutsche Meisterschaft des Deutschen Behindertensportverbands in Sindelfingen am 10. und 11. Mai dieses Jahres qualifiziert sind, heißen:

Rollstuhl Doppel: Jörg Didion/Jörg Schneider, Rollstuhl-Sport-Club Frankfurt e.V.

Damen Doppel: Juliane Wolf/Christine Lenke, TSF Heuchelheim Tischtennis

Herren Doppel: Benedikt Müller/Jan Reinig, TTC Heppenheim

Damen WK 7-9: Juliane Wolf, TSF Heuchelheim Tischtennis

Damen WK 10+AB: Marlene Reeg, TTG Büßfeld

Herren WK 3-4: Andreas Bernhardt, TSF Heuchelheim Tischtennis

Damen/Herren WK 5: Jörg Didion, Rollstuhl-Sport-Club Frankfurt e.V.

Herren WK 6: Benedikt Müller, TTC Heppenheim

Herren WK 7: Jochen Wollmert, TSF Heuchelheim Tischtennis

Herren WK 8: Sayed Amir Hossein Hosseini Pour, TSF Heuchelheim Tischtennis

Herren WK 9+10: Jan Reinig, TTC Heppenheim

Herren WK AB: Noah Laabs, TTC Elgershausen

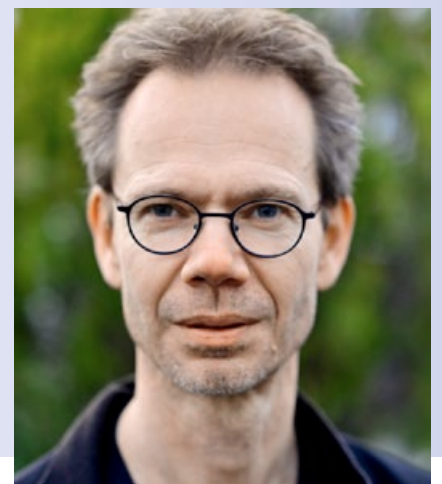
Herren WK 11: Dirk Hartmann, TTC Elgershausen

Jochen Wollmert

Parallel zur Hessischen Landesmeisterschaft im Para Tischtennis wurde erstmals im HBRS ein Aktivensprecher gewählt. Zur Wahl stand der 56-jährige Jörn Paulini, der seit seiner Geburt an beiden Beinen ein Handicap hat und in der Wettkampfkategorie 7 eingestuft ist.

Der studierte Musikwissenschaftler und Informatiker ist aufgewachsen in Schleswig-Holstein und nach seinem Studium beruflich ins Rhein-Main-Gebiet gezogen. Im Jahr 2021 hat Paulini bei der DJK Zeilsheim wieder das Tischtennis für sich entdeckt, nachdem er in Lübeck dies schon in seiner Jugend gespielt hatte. Bei der Aktivensprecherwahl wurde von den anwesenden 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern Jörn Paulini 17-mal mit Ja gewählt. Enthaltungen oder Neinstimmen gab es keine. Jörn Paulini wurde somit für zwei Jahre als Aktivensprecher der

Sportart Tischtennis gewählt. Wichtig sind ihm in seinem Amt die Beteiligung von Menschen mit Behinderung an allen Entscheidungen, die sie betreffen, gelebte Inklusion auch innerhalb des Behindertensports und Gleichbehandlung von Behinderten- und Regelsport. „Bitte teilt mit mir und/oder dem Landestrainer und Fachwart Para Tischtennis eure Gedanken und Kommentare zum Tischtennisport“, ermuntert Jörn Paulini alle Aktiven. Zu erreichen ist Jörn Paulini entweder per E-Mail jpauli2410@gmx.de oder Mobil unter 0176 57020878.



Offene Badische Einzelmeisterschaften

Hessische ID-Judoka überzeugten

Bereits zum 22. Mal wurden in diesem Jahr die Offenen Badischen Einzelmeisterschaften im ID-Judo vom Judo Club Elchesheim-Illingen ausgerichtet.

Für die ID-Judoka (Judoka mit einer geistigen und/oder mehrfachen Beeinträchtigung) des Landesverbands Hessen (Hessischer Judoverband und Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband) ist diese Meisterschaft ein Pflichttermin im Jahres-Wettkampfkalender.

Hervorragend besetzt und hervorragend ausgerichtet – so kennt man diese Meisterschaft und besucht sie gerne.

Die hessischen ID-Judoka zeigten Judo auf sehr hohem Niveau, kämpften mit großer Leidenschaft und technischem Können. So konnten sie folgende Platzierungen erreichen:

Judo Club Wiesbaden

Platz 1: Michael Klemm
Platz 2: Leonie Yurtöven
Platz 5: Tim Stickelmann
Platz 7: Marc Scherer

TV Biebesheim

Platz 1: Ronja Zeißler, Matthias Himmes
Platz 3: Miriam Tiggemann, André Schlick, Niklas Sander
Platz 5: Eddy Harder

Budo Club Mühlheim

Platz 1: Janine Dietert, Salvatore Farruggia
Platz 2: Christine Schlachter, Alexander Block
Platz 3: Oliver Wagner, Lorenz von Malottki, Johannes Reinhard

Die hessischen Vereinstrainer waren mit den gezeigten Leistungen sehr zufrieden und sehen sich in ihrer Trainingsarbeit hervorragend bestätigt.

Benjamin Bauernfeind vom Budo Club Mühlheim wächst als ehemaliger ID-Judo-Wettkämpfer immer mehr in die Rolle des Helfers und Vereins-Assistenztrainers. Es ist

ein deutliches Zeichen der fortdauernden Inklusion im hessischen ID-Judo-Sport und im Budo Club Mühlheim, dass auch ehemalige Wettkämpfer in anderer Funktion ihren Judo-sport weiter im Budo Club Mühlheim betreiben können.

Neben den Judowettkämpfen hat auch das Wiedersehen mit den befreundeten Judoka aus den anderen süddeutschen Landesverbänden bei dieser Meisterschaft einen hohen Stellenwert. Judoka, Trainer, Betreuer, Ausrichter und Kampfrichter freuen sich daher jedes Jahr auf diese Einzelmeisterschaften und jetzt schon auf die 23. Ausgabe in diesem Jahr.

Hofmann



Die Bilder zeigen die erfolgreichen Judo-Teams des Budo Club Mühlheim, des TV Biebesheim und des JC Wiesbaden.

Fotos: Bauernfeind, Perrier, Dammann



Volles Haus beim ID-Judo-Lehrgang in Mühlheim

Über 40 Anwesende, Trainer, Übungsleiter, ID-Judoka, Betreuer und Angehörige konnten der Beauftragte ID-Judo des Hessischen Judoverbands Thomas Hofmann und der Präsident des Hessischen Behinderten- und Rehabilitationssportverbands Heinz Wagner beim A-Level-Lehrgang ID-Judo in den Trainingsräumen des Budo Club Mühlheim begrüßen.



Foto: Helga Hofmann

In seiner Begrüßung ging HBRS Präsident Heinz Wagner auf die erfolgreiche Entwicklung des ID-Judo in Hessen seit 1998 ein und formulierte seinen Wunsch, dass sich weitere Vereine und Judoka für das hessische ID-Judo engagieren und den erfolgreichen Weg fortsetzen möchten.

Thomas Hofmann, der neben seiner Funktion als Beauftragter des HJV auch Fachwart im HBRS für ID-Judo ist, bestätigte die Einschätzung von Heinz Wagner. Der jetzige Lehrgang sei eine Möglichkeit, diese Ziele zu erreichen und Werbung für diese Art des Judo zu machen.

Und das geht umso besser, wenn die ID-Judoka an den Einschätzungen und Entwicklungen beteiligt werden. Und so ist es nur folgerichtig, dass ID-Judoka an diesem Lehrgang teilnahmen, vom Anfänger bis zur Frauen-Weltmeisterin, und ihre Meinungen und Erfahrungen einbrachten.

„Inklusion, Integration? Nein, das brauchen wir im Judo nicht! Wir machen Judo einfach zusammen und jeder ist einfach mit

dabei! Teilhabe von Anfang an! Denn: Wer integrieren oder inkludieren muss, hat vorher ausgegrenzt!“

Das ist sicherlich eine An- und Einsicht, die diesen Lehrgang prägte.

Nach einer kurzen Einführung zum Begriff der intellektuellen Einschränkung (Intellektuell Disability) begann der Lehrgang mit einer Reise vom internationalen über das nationale bis hin zum Vereins-ID-Judo. Den Anwesenden wurde die Position des ID-Judo innerhalb der IJF, der EJU, VIRTUS, des DJB und DBS sowie des HJV und HBRS verdeutlicht und deren Auswirkung auf den Sportbetrieb bis hin zum einzelnen ID-Judoka beschrieben.

Zurück ging dann die Reise vom einzelnen ID-Judoka in die einzelnen Prüfungs- und Wettkampfstrukturen und deren Regeln bis zurück zur Bedeutung auf internationaler Ebene.

Ein Schwerpunkt war die Klassifizierung und Überprüfung der schon klassifizierten ID-Judoka, die durch Rebekka Perrier (JC Wiesbaden) und Maren Stahlberg (BC Mühl-

heim) mittels eines normierten Skilltests und der Einschätzung in der Judopraxis durchgeführt wurden.

Eine passende Klassifizierung ist die Garantie für homogene Wettkampfklassen, für Fairness und Chancengleichheit sowohl bei den ID-Judo-Wettkämpfen wie auch bei den inklusiven Katameisterschaften.

Weitere Lehrgangsschwerpunkte waren Information zu den Themen Bedeutung der gesetzlichen Betreuung im Sportbetrieb durch Maren Stahlberg, Deutung des Begriffs Inklusion, Trainingsdidaktik und Trainingsmethodik, Arten der intellektuellen Beeinträchtigung und mögliche Folgen für das Judotraining.

Zum Abschluss wurde die kontaktlose Single-Kata vorgestellt. Diese soll ID-Judoka, die keinen Kontakt aufnehmen wollen oder können, die Möglichkeit geben, am oder weiter am ID-Judo teilnehmen zu können.

Teilhabe und Teilnahme sind wichtige Bestandteile und sollten möglichst jedem ermöglicht werden.

ID-Judo ist damit nicht nur eine Modifizierung der Sportart Judo, sondern vielfach auch ein großer Teil der Tages-, Wochen- und Jahresstruktur.

Rebecca Perrier, Maren Stahlberg und Thomas Hofmann freuten sich am Ende über ein überaus positives Feedback zu diesem Lehrgang.

In einer ersten Einschätzung waren sie sich darüber einig, dass diese Art der Lehrgänge unbedingt fortgeführt werden müssen.

Der nächste Lehrgang wird noch praxisorientierter ausgerichtet sein und sich mit den Themen Trainingsaufbau, Didaktik und Methodik, Wettkämpfe sowie den Neuerungen im ID-Judo beschäftigen.

Man darf jetzt schon neugierig und gespannt sein.

Thomas Hofmann

Int. offene Süddeutsche Meisterschaften im Para Schwimmen

Fotos: Michael Lapp



Impressionen



TalentTage/Schneesporttage beim HBRS

Vom 19. bis 21. Januar fand in Willingen ein besonderes Skiwochenende für Kinder mit Behinderung statt, das von strahlendem Sonnenschein und viel Schnee begleitet wurde.

Die Veranstaltung hatte das Ziel, Kindern mit Behinderung die Möglichkeit zu geben, die Faszination des Wintersports zu erleben und ihre individuellen Fähigkeiten auf der Piste zu entdecken.

17 Kinder folgten der Einladung und hatten die Gelegenheit, Ski Alpin und Snowboard auszuprobieren und für sich zu entdecken.

Neben dem traditionellen Ski Alpin stehend konnten die Kinder auch den Monoski ausprobieren, der es Menschen mit bestimmten Mobilitätseinschränkungen ermöglicht, sich auf der Piste zu bewegen. Ebenso stand Biski, eine Art Tandem-Skifahren, auf dem Programm. Die breite Auswahl an Material trug dazu bei, dass jedes Kind die Möglichkeit hatte, sich nach seinen individuellen Fähigkeiten und Vorlieben auszuprobieren.

Die Teilnehmerinnen wurden in Gruppen eingeteilt, die von erfahrenen Skilehrern und

Betreuern begleitet wurden. Die professionelle Betreuung ermöglichte es den Kindern, sich sicher auf den verschiedenen Ski-Geräten zu bewegen. Dabei stand nicht nur der Spaß im Vordergrund, sondern auch die Förderung von Selbstvertrauen und Teamgeist.

Das Skigebiet in Willingen bot ideale Bedingungen für das Wochenende. Die Skischule Upland und die Ettelsberg-Seilbahn GmbH & Co. KG unterstützten diese Veranstaltung mit Material und Liftkarten. Ohne diese Unterstützung wäre eine solche Veranstaltung nicht möglich.

Neben den sportlichen Aktivitäten bot die Veranstaltung auch Raum für soziale Interaktion und den Austausch zwischen den Familien. Die gemeinsame Unterbringung in den Ferienwohnungen des Landhauses Schlossberg in Küstelberg bot ebenfalls Raum für gemütliche Abende und interessante Gespräche. Die gemeinsamen Erlebnisse auf der Piste

schweißten die Gruppe so richtig zusammen und sorgten für unvergessliche Momente.

Insgesamt war das Skiwochenende in Willingen ein voller Erfolg und zeigt, wie wichtig inklusive Sportveranstaltungen sind, um Kindern mit Behinderung die Teilhabe an Wintersportaktivitäten zu ermöglichen. Die Veranstalter und Unterstützer haben einen wertvollen Beitrag dazu geleistet, dass die Kinder mit einem Lächeln auf den Lippen und gestärktem Selbstvertrauen nach Hause zurückkehren konnten.

An dieser Stelle möchten wir uns besonders bei der Deutschen Behindertensportjugend und damit auch bei JP Morgan bedanken, die mit ihren Mitteln solche TalentTage/Schneesporttage möglich machen.

Für die meisten Kinder und Familien war es vielleicht die erste, aber sicher nicht die letzte Wintersporterfahrung.

Volunteers needed

Es ist erst zwei Jahre her, dass Hessen der Austragungsort für den Jugend-Länder-Cup war. Einer der ersten großen Wettkämpfe für Kinder und Jugendliche der Landeskader, die ihre sportliche Laufbahn in den Para Sportarten Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis und Judo sowie Judo-ID starten.

Diese 4 Tage in Fulda im April 2022 sind sowohl den Teilnehmer*innen als auch den Organisator*innen noch in guter Erinnerung.

Vor wenigen Monaten erreichte uns die Nachricht, dass es für 2024 keinen Austrichter gibt und die Veranstaltung voraussichtlich nicht stattfinden kann. In kürzester Zeit wurde sich beraten, wurden Gespräche geführt und Mittel beantragt, denn der Nachwuchs soll nicht auf dieses jährliche High-

light verzichten müssen.

Jetzt sind die Planungen in vollem Gang und wir freuen uns auf einen erneuten Jugend-Länder-Cup in Hessen, der vom 27.-30. September in Bad Hersfeld stattfinden wird.

Zeitgleich zum Jugend-Länder-Cup am 28. September wird Bad Hersfeld, ähnlich wie Fulda, zum Sportplatz der Inklusion. Hier wird es in großen Teilen der Innenstadt Mitmachangebote rund um das Thema „Inklusion“ geben. Vereine oder Institutionen sind herzlich eingeladen mitzuwirken.

Für den Jugend-Länder-Cup werden auch in 2024 wieder viele helfende Hände gebraucht! Wer Lust hat, Teil dieser wunderbaren Veranstaltung zu werden, kann sich bereits jetzt als Volunteer anmelden.

Bei Interesse und für weitere Fragen steht Ines Prokein (jlc2024@hbrs.de) gerne zur Verfügung.





Fotos: Tobias Wentzell

Spieltagscamp der HBR'S Fußballschule bei den Lilien

Einen besonderen Tag durften 25 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Behinderung im Merck-Stadion am Böllenfalltor in Darmstadt erleben. Die HBR'S Fußballschule und der SV Darmstadt 98 hatten gemeinsam zum Bundesliga-Spieltagscamp eingeladen, das im Rahmen der Erstligabegegnung der Lilien gegen den VfL Wolfsburg ausgerichtet wurde.

Bereits am frühen Morgen trafen sich die Teilnehmer in der Böllenfalltorhalle, um ein rund 90-minütiges Fußballtraining mit dem Trainer-Team des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands zu absolvieren. Bevor es aber an den Ball ging, erhielten alle Kickerinnen und Kicker eine schicke Trainingsausstattung in Blau und Weiß, bestehend aus einem Originaltrikot der Lilien inklusive Hose und Stutzen.

„Mich freut es sehr, euch alle bei uns in Darmstadt begrüßen zu dürfen. Das, was wir heute hier erleben, ist echte Inklusion“, richtete Wolfgang Arnold, Präsidiumsmitglied von Darmstadt 98, vor dem Trainingsstart ein paar Worte an die anwesenden Spielerinnen und Spieler, Eltern und das HBR'S Team. „Wenn ich in eure Gesichter schaue und die Vorfreude bei jedem Einzelnen sehe, rührt mich das sehr. Dafür stehen wir in unserem Verein, das lebt der SV Darmstadt 98.“

Nach der Begrüßung und dem obligatorischen Camp-Foto wurden die jungen Kickerinnen und Kicker zum Training gebeten. Bruno Pasqualotto, Cheftrainer der HBR'S Fußballschule und Landestrainer Fußball im HBR'S, hatte mit seinen Co-Trainern Marcel Hanisch und Dieter Marscheck drei Stationen aufgebaut, die einen kurzweiligen Ablauf versprachen. Eingeteilt in drei Gruppen, konnten die Jungs und Mädchen beim Torschuss ihre Treffsicherheit unter Beweis stellen, durften beim Funino im 3-gegen-3 plus 2 auf vier Tore spielen und mussten beim „Vier gewinnt“ und „Fußballmemory“ nicht nur die Beine bewegen, sondern auch den Kopf einschalten.

„Tolles Training, tolle Menschen. Man spürt die Leidenschaft für den Fußball bei allen Teilnehmenden“, fasste Florian Holzbrecher, Leiter Events & CSR bei Darmstadt 98, die

ersten Eindrücke zusammen. „Das Miteinander auf dem Platz und die Herzlichkeit drumherum sind außergewöhnlich. Unsere Kooperation mit dem HBR'S, die seit zwei Jahren besteht, ist für alle Beteiligten etwas Besonderes und das diesjährige Bundesliga-Spieltagscamp mit Sicherheit nicht das letzte, das wir gemeinsam durchführen“, führte Holzbrecher weiter aus.

Neben dem Besuch von Michael Weilguny, Geschäftsführer von Darmstadt 98, und von HBR'S Präsident Heinz Wagner, die interessiert dem regen Treiben in der Halle zusahen, waren das Gruppenfoto im Stadion, die spätere Einblendung des Fotos auf der LED-Anzeigetafel mit Erwähnung des Camps durch den Stadionsprecher und natürlich das Bundesligaspiel der Lilien gegen den VfL Wolfsburg, das alle nach einem leckeren Mittagessen im Restaurant „Achtzehn98“ gut ge-

launt verfolgten, weitere Höhepunkte. Zwar verloren die Lilien unglücklich mit 0:1, doch das Erlebnis stand für alle Teilnehmer vor dem Ergebnis.

Michael Trippel, Sportlicher Leiter Fußball im HBR'S, war nicht nur rundum glücklich und zufrieden, sondern auch voll des Lobes: „Es steckt einiges an Organisation in so einem Tag. Dass es so schön und mit Sicherheit für alle ein unvergessliches Erlebnis wurde, lag wieder einmal an der perfekten Zusammenarbeit mit Florian Holzbrecher von unserem Kooperationspartner SV Darmstadt 98. Lilien und HBR'S haben heute gemeinsam gezeigt, wie einfach Inklusion funktionieren kann. Die Vorfreude auf das nächste Bundesliga-Spieltagscamp in Darmstadt ist jetzt schon riesengroß. Danke, liebe Lilien, für diesen wunderschönen Tag!“

HBR'S Fußball & SV Darmstadt 98



Gemeinsam für Inklusion

Über 40 Kids nahmen am Kaufland-Spieltagscamp gegen den FC Bayern München teil. An der Aktion „Gemeinsam für Inklusion“ beteiligten sich die Sozialorganisation Aktion Mensch und die Fußballschule des HBRS.



Kaufland-Spieltagscamp

Fotos: Eintracht Frankfurt Fußball AG

Bereits seit 2014 findet jährlich ein Spieltagscamp gemeinsam mit der Eintracht Frankfurt Fußballschule statt. Nach dem Einkleiden in die Farben der Eintracht ging es für die sichtlich motivierten Jungs und Mädels in das Herzstück der Wintersporthalle, wo Campleiter Manuel Hiemenz zur Begrüßung bereitstand. Dabei wurde das Trainerteam der Einheit, bestehend aus Uwe Bindewald, Alexander Conrad, Manfred „Manni“ Binz und Ex-FFC-Spielerin Lise Munk, vorgestellt. Zudem wurde ein Dankeschön an Michael Trippel von HBRS und Thomas Stephany von Aktion Mensch für die reibungslose Zusammenarbeit im Vorfeld des Camps ausgerichtet.

Mammutaufgabe Blindenfußball

Am Spieltagscamp nahmen auch Kids mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung teil. Alle konnten ihr Können beim Blindenfußball unter Beweis stellen. Dabei wurde eine dunkle Brille aufgesetzt, sodass man vom Spielfeld nichts mitkriegen konnte – außer ein Rascheln des Spielgeräts, an dem man sich orientieren musste, um an dieses zu gelangen. Thorsten Picha, der bei der HBRS Fußballschule als Trainer für die Sparte Blindenfußball tätig ist, übernahm hierbei gemeinsam mit Fußballschulen-Trainerin Lise Munk das Kommando und gab entsprechende Anweisungen. „Kommunikation ist der Schlüssel“, deckt der Coach während des Spiels auf.

Neben der Station Blindenfußball konnten die zahlreichen Kids bei Technik, Torschuss und Spielform brillieren. Thomas Stephany von Aktion Mensch nahm sich Zeit, um beim Kaufland-Spieltagscamp in der Wintersporthalle vorbeizuschauen. Stephany, der bei Aktion Mensch für die Handlungsfelder Freizeit, Sport und Kultur verantwortlich ist, zeigt sich glücklich, wenn er ein Lächeln in den Gesichtern der Kinder sieht: „Wir freuen uns von Aktion Mensch, beim Kaufland-Spieltagscamp von Eintracht Frankfurt dabei zu sein. Seit 2014 ist das Camp jährlich am Start. Die Aktion Mensch setzt sich für Inklusion im Sport von Anfang ein, das heißt,

dass Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam miteinander Sport treiben sollen. Das gibt es noch viel zu wenig, umso wichtiger sind solche Initiativen wie hier, wo Kinder und Jugendliche ganz selbstverständlich zusammenspielen und jede Menge Spaß haben und ganz nebenbei Vorurteile, die sie vielleicht haben könnten, gar nicht erst entstehen. Deshalb unterstützen wir das seit fast zehn Jahren und freuen uns, wenn es wieder stattfindet.“

Letztjähriges Szenario wiederholt sich

Unterstützend kommt die Fußballschule vom HBRS bei gemeinsamen Inklusionscamps mit der Aktion Mensch, jeweils immer bei einem Spieltagscamp, hinzu. So auch dieses Mal, als die HBRSFußballschule mit Thorsten Picha, Marcel Hanisch und Bruno Pasqualotto drei Trainer zur Verfügung stellte. Der Verband zählt aktuell über 70.000 Mitglieder, unterteilt sich in Leistungs-, Breiten- und Rehabilitationssport. Der HBRS setzt sich derzeit aus 22 Sportarten zusammen und hat insgesamt über 600 Sportvereine, mit denen er jährlich gemeinsame Aktionen durchführt. Michael Trippel, Sportlicher Leiter HBRS Fußball, kommentiert das Spieltagscamp: „Wir bedanken uns für die großartige Zusammenarbeit, sowohl bei der Eintracht Frankfurt Fußballschule als auch bei den Partnern Kaufland und Aktion Mensch. Die Inklusionscamps sind für die Kids immer wieder ein großartiges Highlight. Gerade wenn es sich um ein Bundesliga-Topspiel wie gegen Bayern München handelt, ist die Anspannung im Vorhinein natürlich sehr groß. Wir hoffen natürlich alle, dass die Eintracht gewinnt.“

Michael Trippel und sein Team sollten Recht behalten, die Eintracht dominierte auf dem Spielfeld und siegte mit 5:1. Dies wird langsam zum Standardergebnis bei Aktionen der Eintracht Frankfurt Fußballschule, der HBRS Fußballschule und Aktion Mensch. Das bis dato letzte Camp dieser Art fand im Oktober 2022 statt, im Rahmen der Partie gegen Bayer 04 Leverkusen. Das Endergebnis auch damals: 5:1.

Eintracht Frankfurt Fußball AG



Eintracht-Urgestein Uwe Bindewald ließ es sich nicht nehmen, eine Runde mitzuspielen.

RAUF AUF DIE BURG!

12.- 14.07.2024

SPORTFREIZEIT FÜR KINDER UND JUGENDLICHE MIT HANDICAP



Hessischer Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband e.V.

AUF DER RONNEBURG



Hast du Lust, dich sportlich auszuprobieren und neue Freunde zu finden?

Dann bist du bei uns genau richtig!

Wir geben dir an diesem Wochenende die Gelegenheit gemeinsam mit anderen Kindern und Jugendlichen verschiedene Teamsportarten wie Wheelsooccer, Rollstuhlbasketball, Fußball, vielleicht aber auch Ultimate Frisbee, Sitzvolleyball oder ähnliches auszuprobieren.

Auch Einzelsportarten kannst du testen: Zum Beispiel Schwimmen, Tischtennis oder Leichtathletik. Du kannst auch das Deutsche Sportabzeichen bei uns ablegen.

Vielleicht hast du aber auch einen tollen Sport, den du uns und anderen vorstellen möchtest? Wichtig ist: Es soll Spaß machen!

WICHTIG: FALLS EIN KIND MEDIKAMENTE BENÖTIGT, DIE ES NICHT SELBER EINNEHMEN KANN, HILFE AUF DER TOILETTE ODER BEIM AN- UND AUSZIEHEN BRAUCHT, NICHT PROBLEMLOS ZWEI NÄCHTE MIT ANDEREN KINDERN AUF EINEM ZIMMER BZW. OHNE ELTERN VERBRINGEN KANN, KANN ES NUR MIT BETREUUNGSPERSON ANGEMELDET WERDEN.

SPORTFREIZEIT AUF DER RONNEBURG

FÜR KINDER UND JUGENDLICHEN ZWISCHEN 8 UND 16 JAHREN

Wo: Jugendzentrum Ronneburg

Auf dem Weißen Berg,
63549 Ronneburg

Anreise: 12.07.24 zwischen
16.30-17.30 Uhr

Abreise: 14.07.24 zwischen
13.00-13.30 Uhr

Kosten: 60,- € pro Teilnehmer*in
(mit Behinderung)
70,- € pro
Geschwisterking/Freund*in
100,- € pro Betreuungsperson
150,- € pro weitere
erwachsene Person (Elternteil)

Anmelde- bis **10.06.2024** (falls es nicht
schluss: vorher schon ausgebuht ist!)



direkt zur
Anmeldung



oder unter
www.hbrs.de

Kontakt:
Geschäftsstelle
Esperantostr. 3
36037 Fulda

Telefon: 0175-7839173
Fax: 0661-869769-29

Ansprechperson:
Ines Prokein
iprokein@hbrs.de



Abturnen des TV 1897 Steinau e.V.

Am Samstag, den 09.12.2023 fand das jährliche Abturnen des TV 1897 Steinau e.V. in der Brüder-Grimm-Turnhalle statt. Hierzu waren wir, die Inklusions-Checkerinnen des Hessischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbands e.V., eingeladen.

Der TV 1897 Steinau e.V. hat nicht nur eine große Turnabteilung, sondern bietet auch Rehabilitations-Sportgruppen mit Indikation Orthopädie an und ist somit Mitglied beim HBRS. Seit Sommer 2023 freut sich der Verein über eine Schwimmgruppe mit Handicap. Einmal pro Woche trainieren Kinder- und Jugendliche mit unterschiedlichsten Handicaps im Freibad Steinau (Sommer) und im Bergwinkelbad Schlüchtern (Winter). Auch dieses Angebot ist beim HBRS gemeldet.

Zu Beginn der Feier gab es die Verleihung der Deutschen Sportabzeichen. Ein Großteil der Turner*innen absolviert das Deutsche Sportabzeichen während des Trainingslagers im Sommer auf der Ronneburg. Andere Vereinsmitglieder absolvieren es an den angebotenen Terminen. Auch wir Inklusions-Checke-

rinnen haben im Sommer die Lizenz erworben, das Deutsche Sportabzeichen als Prüferinnen abzunehmen für Menschen mit und ohne Behinderungen. Bei dieser Gelegenheit hat eine unserer Inklusions-Checkerinnen, Masha Derigs, ihr Deutsches Sportabzeichen auch selbst erworben und den Sportkreis als Prüferin unterstützt.

Nach der Verleihung des Sportabzeichens wurden der HBRS und die Inklusions-Checkerinnen vorgestellt und bei dieser Gelegenheit auch die inklusive Schwimmgruppe.

Anschließend ging es mit dem Turnprogramm weiter, bei dem die einzelnen Gruppen ihr Können zeigten. Durch die Eltern der Turnkinder wurde gespendeter Kaffee und Kuchen angeboten, sodass alle gut gestärkt durch den Nachmittag kamen.

Zum Abschluss der Feier kam der Weihnachtsmann und hatte Geschenketüten für alle Kinder dabei.

Insgesamt war es eine tolle Veranstaltung zum Jahresabschluss, bei dem die Kinder zeigen konnten, was sie das ganze Jahr beim Training gelernt hatten; die Eltern, Geschwister, Großeltern und Freunde konnten die Leistung der Kinder sehen und sich untereinander austauschen. Auch wir Inklusions-Checkerinnen konnten so einen tollen Einblick ins Vereinsleben bekommen und uns mit Eltern, Trainer*innen und dem Vorstand austauschen.

Vielen Dank an den TV 1897 Steinau e.V. für die Einladung.

Neue Inklusions-Checkerin

Mein Name ist Patricia Schmitt, ich bin 31 Jahre jung und seit 1. März für das Projekt „Mehr Sport für ALLE“ in unserem Verband tätig.

Ich bin gelernte Physiotherapeutin und arbeite neben der Tätigkeit als Inklusions-Checkerin weiterhin auch in diesem Bereich.

Da mich aber auch schon immer kaufmännische Bereiche interessiert haben, habe ich noch eine Weiterbildung zur Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen absolviert und war hier bereits als Leitung im Sozialen Dienst in einer Seniorenresidenz tätig.

Fast zehn Jahre lang war ich Vorstandsmitglied eines Karnevalvereins und habe im Zuge dessen diverse Sport- und Gesundheitsveranstaltungen organisiert, außerdem trainiere ich mit viel Freude eine Kinder- und Erwachsenen-Showtanz-Gruppe. Deshalb weiß ich bestens, was Ehrenamt bedeutet, wie viel Zeit und Engagement hinter einem solchen Amt steckt und hoffe, euch Vereine bei verschiedenen Fragen oder Anregungen bestens unterstützen zu können.

Gerne möchte ich auch neue Ideen oder Veränderungsvorschläge mit einbringen, nicht um etwas zu kritisieren, sondern um es noch besser zu gestalten.



Ziel bzw. Schwerpunkt meiner „Checks“ ist, wie der Name „Inklusions-Checkerin“ schon sagt, Sportangebote und Möglichkeiten im Bereich Inklusion zu checken und auszuwerten bzw. auch als Verein dabei beratend zur Seite zu stehen. Auch Vereine, die bisher noch keine Inklusion kannten oder diese gerne jetzt mit integrieren möchten, können sich bei mir melden.

Ich freue mich auf eure Ideen per E-Mail (schmitt@hbrs.de), mobil 0151 10692501 und bald auch über die Social-Media-Kanäle (Facebook, Instagram, Twitter, Youtube).

Auf diesen Kanälen freuen wir uns über eure Likes, Kommentare, Fragen und fleißiges Teilen, um möglichst viele zu erreichen und somit gemeinsam die Sportwelt inklusiver zu machen.

Ich hoffe, im Rahmen meiner Möglichkeiten gemeinsam mit euch den Sport für ALLE zu erweitern und die Möglichkeit für eine noch größere Teilhabe zu schaffen.

Sportliche Grüße aus Fulda
Patricia

Bewerbung für die Ausrichtung von Aus- und Fortbildungen im HBRS

Für die „Neuausrichtung“ der Aus- und Fortbildung insbesondere für den Lehrgangsort möchten wir uns 2025 breiter aufstellen, ggf. mehr in die Fläche gehen, HBRS Vereine und Strukturen stärken – Aus- und Fortbildungen evtl. wohnortnäher gestalten.

Wenn Ihr Verein Interesse und vor allem räumliche Möglichkeiten hat, würden wir uns über „Ihre Bewerbung“ sehr freuen. Bitte nutzen Sie hierfür folgendes Formular oder

scannen Sie den QR-Code; dies ist unverbindlich – wir prüfen in der Planung, ob wir eine Lehrveranstaltung bei Ihnen platzieren können.

Für Rückfragen steht Ihnen Dr. Thomas Prokein telefonisch unter 0661 86976914 oder per E-Mail Prokein@hbrs.de zur Verfügung. Im Voraus ein herzliches Dankeschön für Ihre Bereitschaft.

Rückmeldung: bis 30.04.2024.



Bewerbung als Referent:in für Aus- und Fortbildung

Für die „Neuausrichtung“ der Aus- und Fortbildung, insbesondere für die Erweiterung des Pools von Referent:innen, möchten wir uns 2025 breiter aufstellen. Nach dem Prinzip „Coach the Coach“, ist es egal, ob Sie einen beruflichen Hintergrund (Sportwissenschaft, Physiotherapie etc.) oder einfach eine große Leidenschaft für ein spezielles Thema (z. B. Entspannungstechniken, Core- Training, kleine Bewegungsspiele ...) haben.

Haben Sie Freude, dieses Wissen mit anderen zu teilen? Dann bewerben Sie sich ganz unverbindlich als Referent:in für die Aus- und Fortbildungen im HBRS.

Die Referententätigkeit erfolgt auf Honorarbasis – Reisekosten und Auslagen werden erstattet.

Über Ihre Bewerbung würden wir uns sehr freuen. Bitte nutzen Sie hierfür folgendes Formular oder scannen Sie den QR-Code und übersenden Sie einen kurzen Lebenslauf an Prokein@hbrs.de. Für Rückfragen steht Ihnen Dr. Thomas Prokein telefonisch unter 0661 86976914 oder Prokein@hbrs.de zur Verfügung. Im Voraus ein herzliches Dankeschön für Ihre Bereitschaft.

Rückmeldung: bis 30.04.2024.



**Kann uns bezüglich unserer
Ernährung alles Wurst sein?**





Dr. med. Klaus Edel

Für viel Aufregung sorgte kürzlich eine Stellungnahme der Weltgesundheitsorganisation, wonach der Verzehr von rotem Fleisch und Fleischwaren mit einem erhöhten Risiko für Krebserkrankung, insbesondere Darmkrebs, verantwortlich sei. Dabei stehen Risiko und Verzehrmenge von rotem Fleisch in keinem eindeutigen Dosiswirkungszusammenhang, während der Risiko steigernde Effekt von Wurst deutlicher ausfällt. Es macht jedoch gerade vor den Feiertagen Sinn, sich ein bisschen mit unseren Ernährungsgewohnheiten auseinanderzusetzen, wollen wir doch halbwegs gesund die nächsten Jahre erleben.

Mit einer Auftretenswahrscheinlichkeit von jährlich 1,2 Millionen Fällen sind Krebserkrankungen des Dickdarms weltweit die dritthäufigste Krebsform.

Die Weltgesundheitsorganisation geht davon aus, dass unsere Ernährungsweise, aber auch andere Lebensstil-Faktoren für etwa ein Drittel aller bösartigen Tumoren verantwortlich zu machen sind. Für Darmkrebs wird der Lebensstil bedingte Anteil an der Erkrankung auf 55–70 % geschätzt, wobei 15–20 % aller Erkrankungsfälle auf einen zu hohen Verzehr von rotem Fleisch und Wurst zurückzuführen seien (WHO 2008–2011). Auch in Studien jüngerer Datums fiel ein hoher Fleischverzehr immer wieder als Gesundheitsrisiko auf.

Kritisch anzumerken bleibt, dass ein ursächlicher Zusammenhang zwischen erhöhtem Wurst- und Fleischverzehr und Dickdarmkrebsrisiko – wie aktuell in der Presse zu lesen – keinesfalls hinreichend belegt ist.

Seitens der WHO und der Deutschen Gesellschaft für Ernährung wird das Darmkrebsrisiko bei erhöhtem Genuss von Fleisch und Wurst als „wahrscheinlicher Zusammenhang“ eingestuft. Kürzlich legte ein Bericht des Deutschen Krebsforschungszentrums nach einer Auswertung von elf Beobachtungsstudien ein erhöhtes Risiko für Dickdarmkrebs nahe. Wie ist nun wirklich die aktuelle Datenlage rund um das Thema Fleisch und Wurst? Gibt es einen oder „den“ ursächlichen Zusammenhang?

Rotes Fleisch vs. weißes Fleisch

Die gesundheitliche Bewertung von Fleisch unterscheidet zwischen rotem und weißem Fleisch. Leider gibt es keine verbindliche Definition für diese Einteilung. Aufgrund dieser unscharfen Beschreibung sind Interpretationen entsprechender Studien nur schwer möglich.

Rotes Fleisch: üblicherweise Fleischsorten, die in rohem Zustand eine Rotfärbung aufweisen. Fleisch vom Rind, Lamm und zum Teil vom Schwein, Fleischwaren in der industriellen Verarbeitung. Dabei handelt es sich um Fleisch und Wurst, die durch Räuchern, Pökeln und Salzen haltbar gemacht wurden. **Weißes Fleisch:** Fleisch mit blasser Färbung. In der Regel Geflügel. Je nach Definition zählen aber auch Fisch und Schweinefleisch hierzu. Der in epidemiologischen Studien gefundene Zusammenhang von Fleischverzehr und erhöhtem Risiko für Dickdarmkrebs beschränkt sich typischerweise auf rotes Fleisch und Fleischwaren bzw. Wurst. Vom Verzehr von Geflügel und Fisch geht offensichtlich kein erhöhtes Erkrankungsrisiko aus.

Aktuelle Daten zum Zusammenhang von Fleischkonsum und Dickdarmkrebs

In der Mehrzahl der Studien wird tatsächlich ein Zusammenhang zwischen hohem Konsum von verarbeitetem Fleisch und einem gesteigerten Risiko für Darmkrebs gesehen. Diese Effekte ließen sich allerdings nicht in allen Untersuchungen statistisch absichern. Insgesamt entsteht deswegen ein uneinheitliches Bild. Die epidemiologischen Daten wurden im Laufe der Jahre in mehreren Metaanalysen zusammengefasst. Danach ist das Dickdarmkrebsrisiko von Personen mit dem höchsten Verzehr an rotem Fleisch um 10–28 % höher als das von Personen, die nur sehr wenig Fleisch konsumierten. Für Wurst ist der Effekt mit einem Risikoanstieg von 16–39 % deutlicher ausgeprägt. Betrachtet man die Datenanalysen jedoch im Detail, dann variiert der Zusammenhang von Fleisch-

verzehr und Krebsrisiko u. a. abhängig von Geschlecht, Studienort und Alter der Studien.

Geschlecht:

Der Verzehr hoher Mengen roten Fleisches bei Männern war mit einer Risikosteigerung von 21–26 % verbunden. Bei Frauen jedoch wurde kein erhöhtes Risiko für eine Darmkrebserkrankung gefunden.

Studienort:

Negativ gesundheitliche Effekte durch Fleischverzehr gab es in nordamerikanischen oder europäischen Studien, nicht jedoch in Studien, die in Asien durchgeführt wurden.

Alter der Studien:

In älteren Studien war der Zusammenhang zwischen Fleischkonsum und Krebsrisiko stärker ausgeprägt als in Untersuchungen jüngerer Datums. Früher war man von einer Risikosteigerung von 30–36 % ausgegangen, aktuell liegt die Risikosteigerung um 12 %. In der aktuellen Metaanalyse des Deutschen Krebsforschungszentrums kommt man deswegen zu folgendem Schluss: Je jünger die Datenauswertung, desto schwächer der Zusammenhang zwischen Fleischverzehr und Darmkrebsrisiko.

Zusammenfassung:

Betrachtet man die gesamte Datenlage, so gibt es wenig Hinweise darauf, dass der mäßige Verzehr von rotem, naturbelassenem Fleisch (300–600 g/Woche) das Risiko, an Darmkrebs zu erkranken, wirklich erhöht. Das gilt insbesondere dann, wenn neben Fleisch reichlich Obst, Gemüse, Vollkornprodukte, Fisch und Fleischprodukte gegessen werden. Eine solche mediterrane Ernährung steht mit einem verminderten Risiko, an einem Darmkrebs zu erkranken, im direkten Zusammenhang.

Dagegen gilt ein hoher Verzehr von Fleisch und Wurstwaren im Rahmen einer typischen westlichen Ernährung als darmkrebsrisiko-steigernd. Dass das gesamte Ernährungskonzept für das Darmkrebserkrankungsrisiko verantwortlich ist, unterstreichen die aktuellen Daten aus der EPIC-Studie. Hier war ein hoher Verzehr von Fleisch und Wurstwaren nur dann mit einem gesteigerten Dickdarmkrebsrisiko vergesellschaftet, wenn die Kost wenig Ballaststoffe enthielt. Neben der Menge und dem Ernährungsmuster hat aber auch die Art der Zubereitung des Fleisches Einfluss auf die Gesundheit. Als problematisch erscheint gegrilltes und scharf angebratenes Fleisch. Es empfiehlt sich daher, rotes Fleisch schonend zuzubereiten und gegrillte und geräucherte Erzeugnisse weitgehend zu vermeiden.

Dass ein gänzlichliches Meiden von rotem Fleisch und Wurstwaren das Risiko für Darmkrebstumor nicht auf null reduziert, zeigen Untersuchungen an vegetarisch lebenden Personen. Obwohl diese auf Fleisch verzichten, ist ihr Risiko, an Dickdarmkrebs zu erkranken, nicht vermindert. Zudem hat die EPIC-Studie gezeigt, dass nicht die Personen mit dem niedrigsten Verzehr von rotem

Fleisch das geringste Sterblichkeitsrisiko haben, sondern jene mit einem geringen bis moderaten Fleischgenuss. Die gesunde Wahrheit scheint also wie üblich in der Mitte zu liegen.

Ich empfehle über die Festtage hinaus, wenig gegrilltes und scharf angebratenes Fleisch sowie Wurst zu essen, und setze auf mehr Fisch, Geflügel, Hülsenfrüchte und Nüsse.

Die gute Nachricht zum Schluss

Anti-Aging mit Obst und Gemüse: Verlangsamt Mittelmeerkost das Altern?

Eine mediterrane Kost mit Obst, Gemüse, Fisch und Olivenöl verlangsamt möglicherweise den biologischen Alterungsprozess. Das hat eine US-amerikanische Studie ergeben, für die knapp 4.700 Krankenschwestern im Alter von 42 bis 70 Jahren für einen Zeitraum von einem Jahrzehnt beobachtet wurden.

Die Wissenschaftler untersuchten die genetische Erbinformation (Chromosomen) der Teilnehmer. An den Enden der Chromosomen befinden sich sogenannte Telomere. Diese spielen bei Alterungsprozessen eine wichtige Rolle. Mit dem Alter werden die Telomere immer kürzer. Je länger die Telo-

mere sind, umso älter kann ein Mensch werden. In Fragebögen machten die Frauen ausführliche Angaben zu ihren Lebens- und Ernährungsgewohnheiten. Wie sehr die Ernährung einer mediterranen Ernährung entsprach, wurde anhand einer Skala von 0 bis 9 beurteilt. Zu einer mediterranen Kost gehört unter anderem der reichliche Verzehr von Obst, Gemüse, Nüssen, Hülsenfrüchten und Vollkornprodukten. Fett wird vor allem über Olivenöl aufgenommen. Statt rotem Fleisch stehen mehr Fisch und Geflügel auf dem Speiseplan, und zum Essen wird regelmäßig ein Glas Rotwein getrunken.

Das Resultat: Frauen, die sich überwie-

gend mediterran ernährten (Skala größer/gleich 6), hatten längere Telomere als solche mit einer anderen Ernährungsweise (Skala kleiner/gleich 2). Der positive Effekt war unabhängig von weiteren Faktoren wie Körpergewicht, Rauchen, körperlicher Bewegung und täglicher Kalorienaufnahme. Das Ergebnis ist ein Indiz dafür, dass der genetische Alterungsprozess durch eine gesunde Mittelmeerkost verlangsamt werden kann. Jeder zusätzliche Punkt auf der Diätskala war mit einem Längenunterschied in den Telomeren verbunden, der etwa anderthalb Jahren des biologischen Alterns entsprach.



Inklusion in der Arbeitswelt

Spannende Diskussionen bei der VdK-Landeskonferenz für Menschen mit Behinderungen

Die traditionelle VdK-Landeskonferenz für Menschen mit Behinderungen fand auch in diesem Jahr wieder großen Zuspruch. Vertreterinnen und Vertreter von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite, der Forschung und des Landeswohlfahrtsamts diskutierten über die Situation von Menschen mit Behinderungen auf dem Arbeitsmarkt. Fast 200 Personen folgten der Online-Veranstaltung unter dem Motto „Inklusion in der Arbeitswelt: Was haben die gesetzlichen Initiativen zur Gleichstellung und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen erreicht?“ und beteiligten sich engagiert an der Debatte.

Es gibt wieder mehr arbeitslos gemeldete Menschen mit Behinderungen. Nach einem der Corona-Pandemie geschuldeten starken Anstieg fiel ihre Zahl im Durchschnitt des Jahres 2022 in Hessen zwar auf rund 10.800, lag aber im Oktober 2023 mit knapp über 11.000 erneut um rund 550 höher als im entsprechenden Vorjahresmonat. Obwohl Arbeitgeber mit mindestens 20 Beschäftigten gesetzlich dazu verpflichtet sind, fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen, stehen immer noch bei etwa einem Viertel von ihnen keine Menschen mit Behinderungen auf der Personalliste.

Für den VdK erfordern diese unerfreuliche Bestandsaufnahme und der negative Trend zielgerichtetes Handeln. „Nicht zuletzt aufgrund des zunehmenden Fachkräftemangels ist ein inklusiver, barriere- und diskriminierungsfreier Arbeitsmarkt unerlässlich“, sagt der VdK-Landesvorsitzende Paul Weimann. „Politik, Verwaltung und Arbeitgeber müssen in diesem Sinne aktiv werden.“

Zu viele Barrieren

Ansätze für erfolgversprechende Maßnahmen sieht der VdK in mehreren Bereichen: So ist es aus Sicht des VdK zum Beispiel sehr wichtig, die Schwerbehindertenvertretungen bei der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes einzubinden. Ferner sollte ihre Arbeit insgesamt gestärkt werden, etwa dadurch, dass die Freistellungsgrenze abgesenkt wird. Das heißt, sobald in einem Betrieb oder einer Dienststelle wenigstens 50 schwerbehinderte Beschäftigte tätig sind, müsste die Vertrauensperson auf ihren Wunsch hin gänzlich von der Arbeitsleistung freigestellt sein.

Dr. Felix Welti, Professor für Sozial- und Gesundheitsrecht, Recht der Rehabilitation und Behinderung an der Universität Kassel, der mit einem sehr informativen Vortrag in die Thematik der Landeskonferenz einführte, bemängelt grundsätzlich eine „defizitäre Umsetzung“ der Barrierefreiheit in den Unternehmen. Ein Befund, den die Konferenzteilnehmerin Siglinde Rathgeber nur bestätigen konnte. Die Schwerbehindertenvertreterin bei der DB Netz AG, Regionalbüro Mitte, bemängelte, dass zum Beispiel viele kaufmännische Computerprogramme für sehbehinderte Menschen nicht nutzbar sind. Thomas Zörner, der in seiner Funktion als Schwerbehindertenvertrauensmann bei der Ernst & Young GmbH an der Podiumsdiskussion teilnahm, schloss sich dieser Kritik ausdrücklich an. Mit der Aussage „Barrierefreiheit ist nicht nur die Rampe für Rollstuhlfahrer“ brachte Dorothee Czennia, Referentin der Abteilung Sozialpolitik beim VdK Deutschland, den von beiden angesprochenen Mangel auf den Punkt und forderte eine Reform des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG). Diese solle beinhalten, nicht mehr nur die öffentlichen, sondern auch die privaten Arbeitgeber zur Barrierefreiheit zu verpflichten.

Regelungsdschungel

Ein weiterer wichtiger Punkt, der bei der Diskussion ausführlich zur Sprache kam, ist das ebenfalls von Prof. Dr. Welti beanstandete „ungelöste Bürokratieproblem“, das eine bessere Teilhabe von Menschen mit Schwerbehinderungen am Arbeitsleben erschwert. „Wir brauchen kürzere Wege und bessere Beratung“, mahnte auch Thomas Niermann an. Grundsätzlich, so der Leiter des Integrationsamtes und der Hauptfürsorgestelle des Landeswohlfahrtsverbands Hessen, müsse etwa das komplexe System verschiedener Leistungs- und Kostenträger entschlackt und die Antragstellung vereinfacht werden. Sabine Prössl, Syndikusrechtsanwältin in der Rechtsabteilung der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände, schloss sich dieser Einschätzung an. Sie kritisierte den „Regelungsdschungel“ vor allem für kleinere Betriebe und forderte bessere und flächendeckende Unterstützungsangebote.

Gerd Fischer



Barrierefreier Arbeitsplatz: Manuela Müller, Mitarbeiterin beim Technologieunternehmen TE Connectivity am Standort Bensheim, vor ihrem Bildschirmlesegerät
Foto: Christl Pullmann



Leistet trotz Behinderung vollen Einsatz: Jens Schultz, Techniker bei TE Connectivity in Bensheim
Foto: Christl Pullmann

Athletic Sport Sponsoring
— ICH BIN DEIN AUTO

SAG 000H ZU E!

Vollelektrisch im Auto-Abo:
Corsa-e ab mtl. 299 €



OPEL JETZT E-RLEBEN!

Athletic Sport Sponsoring | www.ichbindeinauto.de

Partner des Hessischen Behinderten- und Rehabilitationssportverbandes e.V.

III!HBRS